




27-2.

DL 1628

A decorative border with intricate floral and scrollwork patterns surrounds the text. At the top center, there is a small floral ornament. At the bottom center, there is a larger, more elaborate floral ornament. The border consists of vertical and horizontal elements with repeating floral motifs.

Karl Wilhelm Ramlers
geistliche
KANTATEN.

Berlin,
bey Chr. Friedr. Vofs. 1768. C



5533



13235

III

13235-935 111

Der

Prinzessin

A M A L I A

Aebtissinn zu Quedlinburg

Königlichen Hoheit.

(Bey Ueberreichung der Kantate vom Tode Jesu, welche nach Ihrem eigenhändigen Entwurfe verfertigt ward, um von Ihr selbst in Musik gesetzt zu werden.)



Von ganzen Walde wählt mein Lied

Die Zeder, die gen Himmel blüht,

Die Rose, von den Blumenbeeten,

Berlin, von allen Königsstädten;

Ich will den Weisen und den Held

Von allen Göttern dieser Welt,

Und von Göttinnen, dieses Weisen,

Und dieses Helden Schwester preisen.



Mit allen Grazien hat Sie
Die ewig junge Harmonie,
Des Himmels Tochter, ausgeschmücket.
Auch hat sie tief Ihr eingedrückt
Den Wohllaut, der vom Himmel stammt;
Denn beides ist ihr irdisch Amt:
Sie lehret Eintracht in den Tönen,
Und stimmt das Angesicht der Schönen.

Bald



Bald greift die hohe Sängerin
Nach einer ernsten Harfe hin:
Sie läßt die Saiten Affaphs klingen,
Und Ihren Dichter den besingen,
Der Zions König war, den Held,
Der blutig sterbend eine Welt
Und eine Nachwelt glücklich machte,
Und Friede vom Olympus brachte.



Amalia, Dein Trauerton

Durchschallt das Land. Ich sehe schon

Der Dankbarkeit und Wehmüth Zeichen,

Geweint von Fürsten, die Dir gleichen:

Ein Engel faßt sie heilig auf,

Bis sie, nach dieser Zeiten Lauf

Dein letztes Diadem zu zieren,

In tausend Perlen sich verlieren.



Die
Hirten bey der Krippe
zu Bethlehem.



Die
Hirten bey der Krippe
zu Bethlehem.

(Den Eingang macht ein Hirtenlied von Instrumenten
gespielt.)



Recitativ.

Hier schläft es, — o wie süß! —
und lächelt in dem Schlafe,
Das holde Kind.

Hier schläft das Kind vom Stamm des Hir-
ten David.

Hier schläft auf weichem Klee, auf frisch
gemähten Blumen

Der



Der Hirten Gott.

Ja, ja! der Hirten Gott!

Bald wird man Ströme Milch auf allen
Auen sehen,

Wo Lämmer mit den Müttern gehen.

Die Felsen gießen Oel herab.

Die goldnen Erndten brechen

Aus ungepflügter Erd' hervor.

Aus hohlen Weyden an den Bächen

Rinnt Honig in die Flut.

Wenn Tabor sich und Hermon sich

In neue Blüthen hüllen,

Trägt Karmel dort sein Haupt von
Früchten schwer empor.

Der Treiber bindet seine Füllen

An einen Weinbeerbaum,

Und wäschet seines Kleides Saum

In Traubenblut.

Arie.



Arie.

*Hirten aus den goldnen Zeiten,
Blast die Flöten, rührt die Saiten!
Euer Tagewerk sey Freude,
Euer Leben sey Gesang!*

*Gott der Hirten, dessen Macht
Aus der Wüste Sin und Kades
Einen Garten Gottes macht,
Ach! mit welchen Zungen
Wird dein Lob gesungen? —
Nimm zum Lobe meine Freude,
Meine Freude sey mein Dank.*

*Hirten aus den goldnen Zeiten,
Blast die Flöten, rührt die Saiten!
Euer Tagewerk sey Freude,
Euer Leben sey Gesang!*

Reci-



Recitativ.

A. Der Löwe wiegt in seinen Klauen
Das kleine Lamm;
Aus Einer Hürde gehn die Kühe, die
Löwinnen,
Und ihre Jungen spielen drinnen:
Denn Schilo weidet, und sein Stab
Ist sanft, und seiner Nieren Gurt ist
Friede.

B. Die Bogen sind zerbrochen,
Die Wagen sind verbrannt;
Die Schwerdter fällen Saaten nieder,
Des Kriegers Lanze steht, und wurzelt
in das Land,
Und strebet in die Luft, und wird ein
Oelbaum wieder:
Denn Schilo weidet, und sein Stab
Ist sanft, und seiner Nieren Gurt ist
Friede.

Duett.

Duett.

A. *Kehre wieder, holder Friede!*

Mache doch die Kreatur,

Wie sie war in Edens Flur!

Ihrer Zwietracht ist sie müde.

B. *Kehre wieder, holder Friede!*

Komm von deines Gottes Thron,

Wo du vormals hingeflohn!

Unsrer Zwietracht sind wir müde.

A. B. *Erd' und Himmel sey, wie vor,*

Ein Gesang, Ein Chor!

Recitativ.

Die Pestilenz darf ferner nicht

In Finsternissen schleichen;

Der heisse Mittag tödtet nicht,

Und sendet keine Seuchen.

Jehova fährt durch den Himmel,

Und sieht sein seliges Geschlecht.

Un-



Unschädlich rollt sein ehrner Wagen
 Hoch über unsern Häuptern hin; A
 Wir sehen Majestät, und sagen:
 „Im Himmel wird Jehova thronen,
 „Und unser Schilo wird bey seinen Hirten
 wohnen!,,

Arie.

*Schönstes Kind aus Juda Samen,
 Wachse bald!
 Daß es bald ein Himmel werde
 Dieses weite Rund der Erde,
 Dein gebenedeytes Land.*

*Lobt, ihr Stummen! hüpf, ihr
 Lahmen,
 Wie die Rehe durch den Wald!
 Hört, ihr Tauben, unsre Lieder!
 Blinde, seht die Schöpfung wieder!
 Schmerz und Plage sind verbannt.*

Schön-

*Schönstes Kind aus Juda Samen,
Wachse bald!*

*Daß es bald ein Himmel werde
Dieses weite Rund der Erde,
Dein gebenedeytes Land.*

Recitativ.

Ach seht! das Kind erwacht.

Es stralt ein Gott aus seinen Augen.

Ach! welch ein Gott! —

Er tritt auf Magogs Bauch:

Blut klebt an seiner Ferse.

Sie stürzen in den Abgrund,

Die Geister aus der alten Nacht;

Der Abgrund schließt sich hinter ihnen:

Die Welt ist rein, die Schöpfung lacht.

Nein, keinen Erdensohn,

Den erstgebornen Gottessohn

Hat uns in dieser Mitternacht

R. g. Kant.

B

Der





Der oberste der Seraphinen,
Eloa, kund gemacht.
Wir lagen schauernd auf dem Boden:
Urplötzlich ward es licht.
Ein ganzes Heer verklärter Himmelsföhne
Stand auf der Luft und sang.
Vergefs' ich dieses Liedes
In meinem ganzen Leben:
So müße meine Zunge
An meinem Gaumen kleben.
Stimmt an das Lied der Oberwelt!
Damit es unser Held,
Der neugeborne Heiland höre.

Chor.

Ehre! Ehre! Ehre!
Ehre sey Gott in der Höhe!
Friede sey auf Erden!
Ein Wohlgefallen den Menschen!

Der Tod Jefu.



Der Tod Jesu.

Choral.

(Mel. O Haupt, voll Blut und Wunden!)

Du, dessen Augen flossen,
So bald sie Zion sahn,
Zur Frevelthat entschlossen,
Sich seinem Falle nahn,
Wo ist das Thal, die Höhle,
Die, Jesu, dich verbirgt?
Verfolger seiner Seele,
Habt ihr ihn schon erwürgt?

B 3

Solo.

Solo.

*Sein Odem ist schwach, — seine
Tage sind abgekürzet; — seine Seele
ist voll Jammer, — sein Leben ist
nahe bey der Hölle.*

Recitativ.

Ihr Palmen in Gethsemane,
Wen hört ihr so verlassen trauern?
Wer ist der ängstlich sterbende? : : :
Ist das mein Jesus? — Bester aller Men-
schenkinder,
Du zagst? du zitterst? gleich dem Sünder,
Auf den sein Todesurtheil fällt?
Ach seht! er sinkt, belastet mit den Miß-
sethaten
Von einer ganzen Welt.
Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle.
Sein Schweifs rollt purpurroth

Die

Die Schläf' herab. Er ruft: „Betrübt ist
meine Seele

„Bis an den Tod!

„Lafs, Vater, diese Stunde : : :

„Lafs sie vorüber gehn!

„Nimm weg, nimm weg den bittern Kelch
von meinem Munde! — —

„Du nimmst ihn nicht? — — Wohlan!
dein Wille soll geschehn!„

Arie.

*Held, auf den der Tod den Köcher
Ausgeleert,*

*Hör' am Grabe den, der schwächer,
Troft begehrt!*

Gottmensch, nimm dich feiner an!

*Wann ich am Rande dieses Lebens
Abgründe sehe, wo vergebens
Mein Geist zurücke strebt;*



*Wann ich den Richter kommen höre
Mit Wag' und Donner, und die Sphäre
Von seinem Fußtritt bebt:*

Welch ein Gott vertritt mich dann?

*Held, auf den der Tod den Köcher
Ausgeleert,*

*Hör' am Grabe den, der schwächer,
Troft begehrt!*

Gottmensch, nimm dich seiner an!

Choral.

Wen hab' ich sonst, als dich allein,
Der mir in meiner letzten Pein
Kann Stärke, Trost und Hoffnung
geben?

Wer nimmt sich meiner huldreich an,
Wenn ich von dem, was ich begann,
Soll Rechenschaft dem Höchsten geben?

Wer

Wer ist der Freund, der für mich spricht:
Bist du es, Gott, mein Heiland, nicht?

Recitativ.

Der Held erhebt sich von der Erde,
An seines Engels Hand,
Und sucht die Jünger auf, die seine Seele
liebet.

Die Jünger hat ein Schlummer übermannt;
Hier liegen sie gestützt, mit trauriger
Geberde.

Betrachtend steht der Menschenfreund, und
spricht,

Mit über sie gehängtem holdem Angesicht:
„Der Geist ist willig, nur der Leib ist
schwach! „

Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzu-
rühren, nieder:

„Auch du bist nicht mehr wach?

„O! wacht und betet, meine Brüder! „

Terzett.

A. B. C. *Rette mich, ich flehe dir,
Gott der Menschen, Gott der Götter!
Rette mich!*

A. *Die mich liebten, fliehn zurück,
Müchtig sind sie, die mich hassen,
Schwach bin ich.*

B. *Offne Gräber drohen mir,
Stürme, Fluten, Donnerwetter
Rüsten sich.*

C. *Sieh, wie mich des Todes Strick,
Und der Hölten Band' umfassen!
Rette mich!*

A. B. C. *Rette mich, ich flehe dir,
Gott der Menschen, Gott der Götter!
Rette mich!*

Tutti.

Tutti.

Herr, höre die Stimme unseres Flehens, wann wir zu dir schreyen, wann wir unsere Hände erheben zu deinem heiligen Chor.

Recitativ.

Es klingen Waffen, Lanzen blinken bey
dem Schein
Der Fackeln; Mörder dringen ein,
Ich sehe Mörder! — Ach! es ist um ihn
geschehen.
Er aber unerschrocken nahet sich
Den Feinden selbst; großmüthig spricht er:
„Sucht ihr mich,
„So laffet meine Freunde gehen.,,
Die schüchternen Gefährten fliehn auf die-
ses Wort.
Ihn bindet man, ihn führt man fort.

Sein



Sein Petrus folgt, der einzige von allen,
 Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern;
 Mitleidig folgt er seinem Herrn
 Zum schrecklichen Palaſte
 Des Hohen Prieſters Kajaphas.
 Was hör' ich hier? — Ach! Petrus ſelber
 ſpricht:
 Ich kenne dieſen Menſchen nicht? —
 Wie tief biſt du von deinem Edelruth
 gefallen! —
 Doch ſiehe! Jeſus wendet ſich,
 Und blickt ihn an. Er fühlt den Blick,
 Er geht zurück,
 Er weinet bitterlich.

Arie.

*Ihr weich geſchaffnen Seelen,
 Ihr könnt nicht lange fehlen;
 Bald höret euer Ohr*

Das

Das strafende Gewissen,

Bald weint aus euch der Schmerz.

Ihr thränenlosen Sünder, bebet!

Einst, mitten unter Rosen, hebet

Die Reu den Schlangenkamm empor,

Und fülle mit unheilbaren Bissen

Dem Frevler an das Herz.

Ihr weich geschaffnen Seelen,

Ihr könnt nicht lange fehlen;

Bald hüret euer Ohr

Das strafende Gewissen,

Bald weint aus euch der Schmerz:

Tutti.

Unsere Seele ist gebeuget zur Erden;
O wehe! daß wir so gefündigt haben!

Recitativ.

Jerusalem, voll Mordluft, ruft mit wil-
dem Ton:

„Sein



„Sein Blut komm' über uns und unfre
Söhn' und Töchter!„

Du siegst, Jerufalem! und Jesus blutet schon;
In Purpur ist er schon des Volkes Hohn-
gelächter:

Damit er ohne Trost in seiner Marter sey,
Damit die Schmach sein Herz ihm breche.

Voll Liebe steht er da, von Gram und
Unnuth frey,

Und trägt sein Dornendiadem. —

Und eine Vaternörderhand faßt einen
Stab

Und schlägt sein Haupt: ein Strom quillt
Stirn und Wang' herab. —

Selt, welch ein Mensch! — Des Mitleids
Stimme

Vom Richtsul des Tyrannen spricht:

Selt, welch ein Mensch! — Und Juda
hört sie nicht;

Und



Und legt dem Blutenden, mit noch nicht
müdem Grimme,
Den Balken auf, woran er langsam ster-
ben soll:
Er trägt ihn willig fort, und sinkt in
Ohnmacht. —
Nun kann kein edles Herz die Wehmuth
mehr verschließen,
Die lang' verhaltenen Thränen fließen.
Er aber sieht sich tröstend um, und spricht:
„Ihr Töchter Zions, weinet nicht!,,

Arie.

*So stehet ein Berg Gottes,
Den Fuß, in Ungewittern,
Das Haupt, in Sonnenstralen:
So steht der Held aus Kanaan.
Der Tod mag auf den Blitzen eilen,
Er mag aus hohlen Fluten heulen,
Er*

*Er mag der Erde Rand zersplittern:
Der Weise steht ihm heiter an.*

*So stehet ein Berg Gottes,
Den Fuß, in Ungewittern,
Das Haupt, in Sonnenstralen:
So steht der Held aus Kanaan.*

Choral.

Zu deiner Ehre will ich alle Plagen,
Schmach und Verfolgung, ohne Mur-
ren tragen;
Nach deinem Beyspiel will ich selbst
mit Freuden
Den Tod erleiden.

Recitativ.

Da steht der traurige, verhängnißvolle Pfal.
Unschuldiger! Gerechter! hauche doch
einmal

Die

Die matt gequälte Seele von dir! —

Wehe! wehe!

Nicht Ketten, Bande nicht, ich sehe

Gespitzte Keile! — Jesus reicht die Hände
dar,

Die theuren Hände, deren Arbeit Wohl-
thun war.

Auf jeden wiederholten Schlag durch-
schneidet

Die Spitze Nerv', und Ader, und Gebein.
Er leidet

Es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt
da,

Zur Schmach erhöht, voll Blut, in To-
deschmerzen,

Am Golgatha. —

Ihr Männer Israels, o! ruft in eure
Herzen

Erbarmung! Laßt die Rach' im Tode ruhn!

R. g. Kant.

G

Um-



Umsonst. Die Väter höhnen ihn:
Ihr Hohn ist bitter, grausam fröhlich ihre
Mienen.

Und Jesus ruft: „Mein Vater! ach! ver-
gieb es ihnen!

„Sie thun unwissend, was sie thun.“

Duett.

A. *Feinde, die ihr mich betrübt,
Wisset, daß mein Herz euch liebt:
Euch verzeihn ist meine Rache.*

B. *Die ihr mich im Unglück schmäh't,
Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache!*

A. B. *Jesu, wir sind deine Kinder,
Sanfter Held, wir folgen dir!*

A. *Heilig ist Gott Zebaoth,
Und erträgt den Missethäter
Mit erbarmender Geduld.*

B. *Mäch-*



-
- B. *Mächtig ist der Welten Gott,
Und häuft auf den Uebertreter
Seiner Rechte, Gnad' und Huld.*
- A. B. *Ihr nur eifert über Sünder,
Grausam, Sünder, eifert ihr.*
- A. *Feinde, die ihr mich betrübt,
Wisset, daß mein Herz euch liebt.
Euch verzeihn ist meine Rache.*
- B. *Die ihr mich im Unglück schmüht,
Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache!*
- A. B. *Jesu, wir sind deine Kinder,
Sanfter Held, wir folgen dir!*

Recitativ.

O! welch ein neuer Gräuel kränket
Den Heiligen in Israel! Wo find' ich ihn?
Hier unter Missethättern aufgehendet,
Woran erkenn' ich ihn? —



An seiner Tugend. —
 Schmach, Folter, Todesangst vergißt er,
 und bedenket,
 Maria, dein verlaßnes Alter, und ertheilt
 Dem Freunde seines Bufens diesen letzten
 Willen:
 „O Jüngling, das ist deine Mutter! „ —
 Dieser eilt,
 (Ein Schüler Jesu!) sein Vermächtniß zu
 erfüllen:
 Und Jesus sieht es an; —
 Und wird noch mehr entzückt, und fühlet
 keine Wunden,
 Weil er itzt einen Stral von Trost den
 trüben Stunden
 Noch Eines reuerfüllten Sünders schenken
 kann.
 Er kehrt sein Antlitz hin zu dem an sei-
 ner Seite

Gekreuz-

Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeihn:
„Ich sage dir, du wirst noch heute
„Mit mir im Paradiese seyn! „

Arie.

*Singt dem göttlichen Propheten,
Der den Trost vom Himmel bringet:
Daß der Geist sich aufwärts schwinget;
Erdenföhne, singt ihm Dank!*

*Die du von dein Staube fliehst,
Und die rollenden Gestirne
Unter deinen Füßen siehst,
Nun genieße deiner Tugend!
Steig' auf der Geschöpfe Leiter
Bis zum Seraph! Steige weiter!
Seele, Gott sey dein Gesang!*

*Singt dem göttlichen Propheten,
Der den Trost vom Himmel bringet:
Daß der Geist sich aufwärts schwinget;
Erdenföhne, singt ihm Dank!*



Chor 1.

Gelobet sey der Herr, der unfre
Seelen erlöset hat, dafs sie nicht hin-
unter fahren ins Verderben.

Chor 2.

Gelobet sey der Herr! Er wird uns
aus der Erde wieder auferwecken, und
wir werden Gott in unferm Flei-
sche sehen.

Chor 1. 2.

Selig sind die Todten, die in dem
Herren sterben, von nun an!

Recitativ.

Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz
Des Helden Seele wütend an; Sein Herz
Hebt



Hebt die gespannte Brust; — in jeder
Ader wühlet
Ein Dolch; — sein ganzer Körper
fliegt
Am Kreuz empor; — er fühlet
Des Todes siebenfache Gräuel; — auf
ihn liegt
Die Hölle ganz; — er kann ihn nicht
mehr fassen
Den Schmerz, der ihn allmächtig drückt,
Er ruft: „Mein Gott! mein Gott! wie hast
du mich verlassen!“, — —
Auch diese finstre Stunde rückt
Vorbey. Nun seufzet er: „Mich dürstet!“,
Ihn erfrischet
Sein Volk mit Wein, den es mit Galle
mifchet. — —
Nun steigt sein Leiden höher nicht;
Nun triumphirt er laut, und spricht:



„Es ist vollbracht! Empfang', o Vater,
meine Seele!„
Und neigt sein Haupt auf seine Brust, —
und stirbt.

Accompagnement.

*Es steigen Seraphim von allen Sternen
nieder,*

Und klagen laut: Er ist nicht mehr!

Der Erde Tiefen schallen wieder:

Er ist nicht mehr!

*Erzitter, Golgatha! er starb auf
deinen Höhen.*

*O Sonne, fluch! und leuchte diesem
Tage nicht!*

*Zerreiße, Land, worauf die Mörder
stehen!*

*Ihr Gräber, thut euch auf! ihr Väter,
steigt ans Licht!*

Das



*Das Erdreich , das euch deckt,
Ist ganz mit Blut besleckt.*

*Er ist nicht mehr! So sage
Ein Tag dem andern Tage:
Er ist nicht mehr!
Der Ewigkeiten Nachhall klage:
Er ist nicht mehr!*

Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund
Verlüfst sein theures Leben.
Künftig wird sein Mund uns nicht
Lehren Gottes geben.

Solo.

*Weinet nicht! es hat überwun-
den der Löwe vom Stamm Juda.*

C 5

Cho-



Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund
Sinkt unter tausend Plagen.
Konnte seine sanfte Brust
So viel Schmerz ertragen?

Solo.

*Weinet nicht! es hat überwunden
der Löwe vom Stamm Juda.*

Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund,
Der Edle, der Gerechte,
Wird verachtet, wird verschmäht,
Stirbt den Tod der Knechte.

Solo.

Solo.

*Weinet nicht! es hat überwunden
der Löwe vom Stamm Juda.*

Schluschor.

Hier liegen wir gerührten Sünder,
O Jesu, tief gebückt,
Mit Thränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank:
Nimm unfer Opfer an!

Freund Gottes und der Menschen-
kinder,

Der feinen ewigen Gesetzen
Des Todes Siegel aufgedrückt,
Anbetung sey dein Dank!
Den opfre jedermann!

Hier

Hier liegen wir gerührten Sünder,
O Jesu, tief gebückt,
Mit Thränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank:
Nimm unser Opfer an!




Die
A u f e r s t e h u n g
u n d
Himmelfahrt Jesu.



Die
A u f e r s t e h u n g
u n d
Himmelfahrt Jesu.

Chor.

Gott! du wirst seine Seele nicht
in der Hölle lassen, und nicht
zugeben, daß dein Heiliger die Ver-
wufung fehe!

Recitativ.

Judäa zittert! seine Berge beben!
Der Jordan flieht den Strand! —

Was

Was zitterst du, Judäens Land?
Ihr Berge, warum bebt ihr so?
Was war dir, Jordan, daß dein Strom
zurück floh? —
Der Herr der Erde steigt
Empor aus ihrem Schoofs, tritt auf den
Fels, und zeigt
Der staunenden Natur sein Leben. —
Des Himmels Myriaden liegen auf der
Luft
Rings um ihn her; und Cherub Michael
fährt nieder,
Und rollt des vorgeworfnen Steines Last
Hinweg von seines Königs Gruft.
Sein Antlitz flammt, sein Auge glühet.
Die Schaar der Römer stürzt erblast
Auf ihre Schilde: „Flieht, ihr Brüder!
„Der Götter Rache trifft uns! fliehet!„

Arie.



Arie.

*Mein Geist, voll Furcht und Freude,
betet:*

*Der Fels zerspringt! die Nacht wird licht!
Seht, wie er auf den Lüften schwebet!
Seht, wie von seinem Angesicht
Die Glorie der Gottheit stralt!*

*Rang Jesus nicht mit tausend
Schmerzen?*

*Empfieng sein Gott nicht seine Seele?
Floß nicht sein Blut aus seinem
Herzen?*

*Hat nicht der Held in dieser Höhle
Der Erde seine Schuld bezahlt?*

*Mein Geist, voll Furcht und Freude,
betet:*

Der Fels zerspringt! die Nacht wird licht!

R. g. Kant.

D

Seht,



Seht, wie er auf den Lüften schwebet!
Seht, wie von seinem Angesicht
Die Glorie der Gottheit strahlt!

Choral.

Triumph! Triumph! des Herrn
 Gefalbter flieget!
 Er steigt aus seiner Felsengruft.
 Triumph! Triumph! ein Chor von
 Engeln flieget
 Mit lautem Jubel durch die Luft.

Recitativ.

Die frommen Töchter Zions gehn
 Verwundernd durch des offenen Grabes
 Thür;
 Und schändernd fahren sie zurück. Sie
 sehn,

In



In Glanz gehüllt, den Boten
Des Ewigen, der freundlich spricht:
„Entsetzt euch nicht!
„Ich weiß, ihr suchet euren Todten,
„Den Nazaräer Jesus hier,
„Dafs ihr ihn salbt, dafs ihr ihn klagt.
„Hier ist er nicht vorhanden.
„Er hat es euch zuvor gesagt:
„Er lebt! er ist erstanden!„

Arie.

*Sey begrüßet, Fürst des Lebens!
Jauchzet, die sein Tod betrübte!
Er, den dieser Hügel deckte,
Jesus lebt; ihr klagt vergebens!
Sehet da, sein leeres Grab!*

*Der die Todten auferweckte,
Sollte der im Grabe bleiben?
Himmel! soll der Gottgeliebte,*

Soll der Gottheit Sohn zerflühen? —

Todesengel, laffet ab!

Sey begrüßet, Fürst des Lebens!

Jauchzet, die sein Tod betrübte!

Er, den dieser Hügel deckte,

Jesus lebt; ihr klagt vergebens!

Sehet da, sein leeres Grab!

Recitativ.

Wer ist die Sionitinn, die vom Grabe
So schüchtern in den Garten flieht, und
weinet? —

Nicht lange. Jesus selbst erscheint,
Doch unerkant, und spricht ihr zu:
„O Tochter, warum weinst du?„ —

„Herr, sage, nahmst Du meinen Herrn
aus diesem Grabe?

„Wo liegt er? Ach! vergönne,
„Dafs ich ihn hole; dafs ich ihn

„Mit



Duett.

A. *Vater deiner schwachen Kinder,
Der Gefallne, der Betrübte,
Hört von dir den ersten Trost.*

B. *Trüster der gerührten Sünder,
Die dich suchte, die dich liebte,
Fand bey dir den ersten Trost.*

A. B. *Trüster! Vater! Menschenfreund!
O! wie wird durch jede Zähre
Dein erbarmend Herz erweicht!*

A. *Sagt, wer unserm Gotte gleicht,
Der die Missethat vergiebet?*

B. *Sagt, wer unserm Gotte gleicht,
Der den Missethäter liebet?*

A. B. *Liebe, die du selbst geweint,
O! wie wird durch jede Zähre
Dein allgütig Herz erweicht!*

A. Va-

A. *Vater deiner schwachen Kinder,
Der Gefallne, der Betrübte,
Hört von dir den ersten Trost.*

B. *Trüster der gerührten Sünder,
Die dich suchte, die dich liebte,
Fand bey dir den ersten Trost.*

A. B. *Trüster! Vater! Menschenfreund!
O! wie wird durch jede Zähre
Dein erbarmend Herz erweicht!*

Recitativ.

Freundinnen Jesu! sagt, woher so oft
In diesen Garten? Habt ihr nicht gehört,
er lebe?

Ihr zärtlichen Betrübten hofft
Den Göttlichen zu sehn, den Magdalena
sah? —

Ihr seid erhört. Urplötzlich ist er da,

Und Aloen und Myrrhen düftet sein Ge-
wand:

„Ich bin es! seydt gegrüßt!„ Sie fallen
zitternd nieder.

Sein Arm erhebt sie wieder:

„Geht hin in unser Vaterland,

„Und sagt den Jüngern an: Ich lebe,

„Und fahre bald hinauf in meines Vaters
Reich;

„Doch will ich alle sehn, bevor ich mich
für euch

„Zu meinem Gott und eurem Gott gen
Himmel hebe.„

Arie.

Ich folge dir, verklärter Held!

Dir, Ersiling der entschlafnen Frommen!

Triumph! der Tod ist weggenommen,

Der auf der Welt der Geister lag.

Dieß

*Dieß Fleisch, das in den Staub zer-
füllt,
Wächst fröhlich aus dem Staube
wieder.
O! ruht in Hoffnung, meine Glieder,
Bis an den großen Erndtetag!*

*Ich folge dir, verklärter Held!
Dir, Erstling der entschlafnen Frommen!
Triumph! der Tod ist weggenommen,
Der auf der Welt der Geister lag.*

Chor.

**Tod! wo ist dein Stachel? dein
Sieg, o Hölle! wo ist er? –
Unser ist der Sieg! Dank sey Gott!
und Jesus ist Sieger!**



 Recitativ.

Dort seh ich aus den Thoren
 Jerusalems zwey Schüler Jesu gehn.
 In Zweifeln ganz , und ganz in Traurig-
 keit verloren,

Gehn sie durch Wald und Feld,
 Und klagen ihren Herrn. Der Herr
 gefellt

Sich zu den Traurenden , umnebelt ihr
 Gesicht ,

Hört ihre Zweifel an , giebt ihnen Un-
 terricht :

„Der Held aus Juda , dem die Völker die-
 nen sollen,

„Mufs erst den Spott der Heiden,

„Und seines Volks Verachtung leiden.

„Der mächtige Prophet von Worten und
 von Thaten

„Mufs



„Muß durch den Freund, der mit ihm aß,
verrathen,

„Verworfen durch den andern Freund,

„Verlassen in der Noth von allen,

„Den bösen Rotten in die Hände fallen.

„Es treten Frevler auf, und zeugen wi-
der ihn:

„So spricht der Mund der Väter.

„Der König Israels verbirgt sein An-
gesicht

„Vor Schmach und Speichel nicht.

„Er hält die Wangen ihren Streichen,

„Den Rücken ihren Schlägen dar.

„Zur Schlachtbank hingeführt, thut er den
Mund nicht auf.

„Gerechnet unter Missethäter,

„Fleht er für sie zu Gott hinauf.

„Durchgraben hat man ihn, an Hand und
Fufs durchgraben.

„Mit



-
- „Mit Essig tränkt man ihn
„In seinem großen Durst, und mischet
Galle drein.
„Sie schütteln ihren Kopf um ihn.
„Er wird auf kurze Zeit von Gott verlas-
sen seyn.
„Die Völker werden sehn, wen sie durch-
stochen haben.
„Man theilet sein Gewand, wirft um sein
Kleid das Loos.
„Er wird begraben, wie die Reichen;
„Und unverwest am Fleisch zieht Gott ihn
aus dem Schoofs
„Der Erd' hervor, und stellt ihn auf den
Fels. Er gehet
„In seine Herrlichkeit zu seinem Vater ein.
„Sein Reich wird ewig seyn,
„Sein Name bleibt, so lange Mond und
Sonne stehet., —

Die

Die Rede heilt der Freunde Schmerz.
Mit Liebe wird ihr Herz
Zu diesem Gast entzündet.
Sie lagern sich. Er bricht das Brodt, und
saget Dank.
Die Jünger kennen seinen Dank,
Der Nebel fällt, sie sehn ihn, — Er
verschwindet.

Arie.

*Willkommen, Heiland! Freut euch,
Väter!*

*Die Hoffnung Zions ist erfüllt!
O! dankt, ihr ungeborenen Kinder!
Gott nimmt, für eine Welt voll Sünder,
Sein großes Opfer an.*

*Der Heilige stirbt für Verräther:
So wird des Richters Spruch erfüllt.
Er tritt das Haupt der Hölle nieder,*

Er bringet die Rebellen wieder:

Der Himmel nimmt uns an.

*Willkommen, Heiland! Freut euch,
Väter!*

Die Hoffnung Zions ist erfüllt!

O! dankt, ihr ungeborenen Kinder!

Gott nimmt, für eine Welt voll Sünder,

Sein großes Opfer an.

Choral.

Triumph! Triumph! der Fürst des

Lebens sieget!

Gefesselt führt er Höl' und Tod.

Triumph! Triumph! die Siegesfahne

flieget!

Sein Kleid ist noch vom Blute roth.

Reci-



Recitativ.

Eilf auserwählte Jünger, bey verschloss-
nen Thüren,
Die Wut der Feinde scheuend, freuen
sich,
Dass Jesus wieder lebt. — „Ihr glaubt es,
aber mich, „
Erwiedert Thomas, „soll kein falsch Ge-
sicht verführen., —
„Ist er den Galiläerinnen nicht,
„Auch diesem Simon nicht erschienen?
„Sah'n ihn nicht Kleophas und sein Ge-
fährte dort
„Bey Emmahus? Ja hier, mein Freund,
an diesem Ort,
„Sah'n wir ihn alle selbst. Es waren
seine Mienen,
„Die Worte waren seinen Worten gleich,
„Er



„Er als mit uns! „ —

„Betrogen hat man euch!

„Ihr selbst, aus Sehnsucht, habt euch gern
betrogen!

„Lafst mich ihn sehn, mit allen Nügel-
maalen sehn:

„Dann glaub' auch ich, es sey mein heif-
fer Wunsch gefchehn. „ —

Und nun zerfließt die Wolke, die den
Herrn umzogen,

Der mitten unter ihnen steht, und spricht:

„Der Friede Gottes sey mit euch!

„Und du, Schwachgläubiger! komm, siehe,
zweifle nicht! „ —

„Mein Herr! mein Gott! ich seh, ich
glaub', ich schweige. „ —

„So geh in alle Welt, und sey mein
Zeuge! „

Arie.

Arie.

*Mein Herr! mein Gott! mein Herr!
mein Gott!*

*Dein ist das Reich, die Macht ist dein!
So wahr dein Fuß dieß Land betreten,
Wirst du der Erde Schutzgott seyn.
Jehovens Sohn wird uns vertreten!
Versöhnte, kommt, ihn anzubeten!
Erlöste, sagt ihm Dank!*

*Zu dir steigt mein Gesang empor,
Aus jedem Thal, aus jedem Hain.
Dir will ich auf dem Feld' Altäre,
Und auf den Hügel'n Tempel weihn.
Lallt meine Zunge nicht mehr Dank:
So sey der Ehrfurcht fromme Zähre
Mein letzter Lobgesang!*

*Mein Herr! mein Gott! mein Herr!
mein Gott!*

R. g. Kant.

E

Dein



*Dein ist das Reich! die Macht ist dein!
 So wahr dein Fuß dieß Land betreten,
 Wirfst du der Erde Schutzgott seyn.
 Jehovens Sohn wird uns vertreten!
 Versöhnte, kommt, ihn anzubeten!
 Erlöste, sagt ihm Dank!*

Choral.

Triumph! Triumph! der Sohn des
 Höchsten sieget!
 Er eilt vom Sühnaltar empor.
 Triumph! Triumph! sein Vater ist
 vergnüget;
 Er nimmt uns in der Engel Chor.

Recitativ.

Auf einem Hügel, dessen Rücken
 Der Oelbaum und der Palmbaum schmük-
 ken,

Steht

Steht der Gefalbte Gottes. Um ihn stehn
Die feligen Gefährten seiner Pilgrimm-
schaft.

Sie sehn erstaunt von seinem Antlitz Stra-
len gehn.

Sie sehn in einer lichten Wolke
Den Flammenwagen warten, der ihn füh-
ren soll.

Sie beten an. — Er hebt die Hände
Zum letzten Segen auf: „Seyd meines
Geistes voll!

„Geht hin, und lehrt,
„Bis an der Erden Ende,
„Was ihr von mir gehört:
„Das ewige Gebot der Liebe! — Gehet
hin,
„Thut meine Wunder! Gehet hin,
„Verkündigt allem Volke
„Verföhnung, Friede, Seligkeit! „ —

Er sagt's, steigt auf, wird schnell empor
getragen.

Ein stralendes Gefolg' umringet seinen
Wagen.

Arie.

*Ihr Thore Gottes, öffnet euch!
Der König zieht in sein Reich,
Macht Bahn, ihr Seraphinenchöre!
Er steigt auf seines Vaters Thron.*

*Triumph! werft eure Kronen nieder!
So schallt der weite Himmel wieder:
Triumph! gebt unserm Gott die
Ehre!*

Heil unserm Gott und seinem Sohn!

*Ihr Thore Gottes, öffnet euch!
Der König zieht in sein Reich.*

Macht

*Macht Bahn, ihr Seraphinenchöre!
Er steigt auf seines Vaters Thron.*

Chor 1. *

Gott fähret auf mit Jauchzen, und
der Herr mit heller Posaune. Lob-
singet, lobsinget Gott! lobsinget, lob-
singet unsern Könige!

Chor 2. **

Der Herr ist König! des freue sich
das Erdreich! Das Meer brause! die
Wasserströme frolocken! und alle In-
seln seyn fröhlich!

Chor 1. 2. ***

Jauchzet, ihr Himmel! freue dich,
Erde! lobet, ihr Berge, mit Jauch-

E 3

zen!

zen! Wer ist, der in den Wolken
gleich dem Herren gilt, und gleich ist
unter den Kindern der Götter dem
Herrn? Lobet ihn alle seine Engel!
Alles, was Odem hat, lobe den
Herrn! Halleluja!

* Pf. 47. v. 6. 7.

** Pf. 97. v. 1. Pf. 98. v. 7. 8.

*** Jes. 49. v. 13. Pf. 89. v. 7. Pf. 148. v. 2.
Pf. 150. v. 6.



Anhang.



A n h a n g.

Rhapsodie.

Zu dir entfliegt mein Gesang , o ewige
Quelle des Lebens!
O du, von den Lippen dankfagender Wei-
sen Jehova begrüset,
Und Oromazes, und Gott! gleich groß im
Tropfen des Thaus,
Der hier vom Grafe rollt, gleich groß in
der Sonne, die rastlos
Rund um sich an goldenen Seilen glück-
felige Welten herumführt ;
Im Wurme, der Einen bestäubeten Erndte-
tag lebt, und im Cherub,
Der alle Naturen durchforscht, seit seiner
undenklichen Jugend,
Und viele Glieder bereits an der Kette
der Wesen verknüpft sieht,
Er selbst der oberste, doch in deiner Größe
versinket,

(Wie

(Wie soll ich in menschlicher Rede den Kindern der Erde dich nennen?)

O deines unendlichen Weltraums allbelebende Fülle! — —

Mit Schauern versenkt sich in Ihn mein Geist
in den Tempeln der Wälder,
Auf himmelan strebenden Felsen, am Rande
der brausenden Tiefe:

Und o! wie verschwindet mir dann die sinnliche Freude! wie werden

Mir alle Begierden erhöht! — Du Weltgeist, hier steh ich verloren,

Auf einem Staube des Ganzen, und breite die Hände zu dir aus:

Erhältst du, wann einst dies zarte Gewebe des Leibes sich auflöst,

Ein höheres Antheil von mir, so soll die Bewunderung deiner

Mein langes Geschäfte verbleiben, mein langer Gesang.

E n d e.



9323

9324